

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900**

16.12.1900 (No. 345)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 16. Dezember.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Stg.“ — gestattet.

Nr. 345.

1900.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 7. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem vortragenden Rath im Reichs-Eisenbahnamt Geheimen Oberregierungsath Dr. Theodor Gerstner das Kommandeurkreuz zweiter Klasse höchstihres Ordens Verthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 7. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem bisherigen Schriftführer des badischen Landeskomites des Deutschen Flottenvereins, Handelskammersekretär Dr. Plauer in Karlsruhe, das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Brigademeister Miller, Regimentschreiber im Ulmenregiment Großherzog Friedrich von Baden (Rheinisches) Nr. 7, die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### \* Englisch-amerikanische Beziehungen.

Nunmehr ist nach langen und erregten Verhandlungen im Senat zu Washington die wichtige und folgenschwere Entscheidung über die vertragsrechtliche Seite der Nicaraguafrage gefallen. Bundespräsident McKinley ist mit seiner Bestätigung des Hay-Pauncefote-Vertrages unterlegen. Er vermochte die imperialistischen Geister, die er selbst gerufen hatte, nicht zu bannen. Er hatte sich im vorliegenden Falle für ein Eingehen auf die Wünsche Englands in Sachen des Nicaraguakanals eingelassen, allein das durch die Erfolge der imperialistischen Politik mächtig emporgeschossene Selbstbewußtsein der Amerikaner entschied gegen ihn. Der Senat nahm, wie bereits gemeldet, mit 65 gegen 17 Stimmen den Änderungsantrag Davis zum Hay-Pauncefote-Vertrage an, der für Kriegzeiten Amerika die Kontrolle über den Nicaraguakanal sichert und damit die Neutralitätsbestimmung aufhebt, die im ursprünglichen Vertragsentwurf enthalten war.

Gemäß dem zwischen den Vereinigten Staaten und England abgeschlossenen Hay-Pauncefote-Vertrage haben die Amerikaner den Kanal selbständig zu bauen und die spätere Oberaufsicht über das vollendete Werk sowie den Betrieb allein zu übernehmen, doch mußten sie sich verpflichten, von militärischen Befestigungen längs des Kanals abzusehen. Der vom Senate nunmehr angenommene Änderungsantrag Davis macht diese letztere Bestimmung zu nichts. Man hat, um diesen Zweck zu erreichen, Wortspielereien und Silbentastereien angewendet. Der Davis'sche Antrag vermeidet den Ausdruck „Befestigungen“, er fordert nur, daß der Kanal für den Kriegsfall Schutz- und Vertheidigungsbauten erhalte. Diese Unterscheidung ist so fein, daß die Konjuristen beider Länder sich wahrscheinlich vergebens den Kopf darüber zerbrechen werden. Es entsteht nun die Frage, wie sich McKinley und wie sich England zu dem Beschlusse des Senats stellen werden. Es wäre höflich, von McKinley anzunehmen, daß er nach außen hin den Vertragstreuen spielt und in seinem Herzen mit dem Verhalten der Senatsmehrheit trotzdem einverstanden ist. Ehe der neugewählte Senat zusammentritt, verkündete McKinley, die Union könne erst nach Annahme des Hay-Pauncefote-Vertrages durch den Kongreß den technischen Fragen des Kanalprojektes näher treten. Nun ist dieser Vertrag in seinem wichtigsten Punkte durchlöcher. McKinley ist es seiner Ehre schuldig, in diesem, zwischen ihm und der gesetzgebenden Versammlung entstandenen Zwiespalt mit einer neuen Kundgebung hervorzutreten. Es handelt sich, wie die „Voss. Stg.“ hervorhebt, darum, wie er seine persönliche Ehre mit den gebieterischen Forderungen der Bevölkerung in Einklang zu bringen vermag. Das ist jedoch bloß eine innere Angelegenheit der nordamerikanischen Union. Weit wichtiger ist die Frage, ob sich England einen solchen einseitigen Vertragsbruch gefallen lassen wird. Die Amerikaner sind der Ansicht, England werde genöthigt sein, gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Sie rechnen dabei offenbar darauf, daß die Engländer im gegenwärtigen Augenblick Bedenken tragen werden, ihre mannigfachen

internationalen Schwierigkeiten durch einen neuen Konflikt zu vermehren. Sie scheuen sich daher nicht in der Kanalfrage an wichtigen Weltinteressen Englands zu eigenem Vortheile zu rühren, und treten auch dem Stolz Albions empfindlich nahe. Der Washingtoner Senat hat mit seinem gestrigen Beschluß englisch-amerikanischen Konflikten Thür und Thor geöffnet und die vielgerühmte angelsächsische Freundschaft ist auf eine härtere Probe gestellt, denn je.

### Französische Kolonialpolitik.

© Paris, 15. Dezember.

In der Deputirtenkammer dürfte demnächst die Lage in Tunis zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Minister des Aeußern und dem Abg. Berthelot Anlaß geben, welsch letzterer schon vor einigen Monaten eine Interpellation über diesen Gegenstand angefügt hatte. Sobald die Budgetberatung beendet ist, wird diese Interpellation an die Reihe kommen, obwohl Herr Delcassé schon bei der Verhandlung über das Budget des Aeußern die Erklärung abgegeben hatte, daß die Zustände in der Regentenschaft befriedigend seien und die Besorgnisse nicht rechtfertigen, zu deren Doltmetz sich Herr Berthelot machen will. Der Bericht des Herrn Martini über das Budget von Tunis, der im Parlament soeben vertheilt worden ist, bestätigt die Angaben des Ministers des Aeußern. Das Budget für 1899 schloß mit einem Ueberschuß von 4 Millionen Francs; die Einnahmen hatten sich von 24 733 000 Francs im Jahre 1898 auf 29 Millionen Francs im Jahre 1899 gehoben. Der Außenhandel hatte eine starke Steigerung erfahren, indem er von 97 700 000 Francs im Jahre 1898 sich auf 105 200 000 Francs im Jahre 1899 gehoben hat. Die Einfuhr hatte 55,5 Millionen Francs, die Ausfuhr 49,5 Millionen Francs betragen. Frankreichs Anteil am Gesamtthandel von Tunis beträgt 54 Prozent der Ausfuhr und 61 Prozent der Einfuhr. Mit Rücksicht hierauf hatte die Regierung zugesagt, die Frage der Herabsetzung der Zölle zum Zwecke der Hebung des französischen Handelsverkehrs mit Tunis zum Gegenstand des Studiums zu machen. Der Bericht konstatiert, daß der Handel in den Häfen eine steigende Richtung einschlägt und daß die öffentlichen Arbeiten in befriedigender Weise vorwärts schreiten. Andererseits lenkt aber das stete Anwachsen der Einwanderung aus Sicilien nach Tunis die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich. Im Jahre 1898 hielten sich nach den abgegebenen Erklärungen 80 000 Fremde in Tunis auf und unter diesen waren mehr als 60 000 Italiener. Im Laufe des Jahres 1899 hat deren Zahl um weitere 12 000 zugenommen. Mit Rücksicht darauf, daß in Tunis nur 20 000 Franzosen ansässig sind, ist es begreiflich, daß der italienische Zuwachs nicht unbeachtet bleiben kann. Vor-erst glaubt man, dem durch Begünstigung der Ansiedlung französischer, namentlich kleiner Kolonisten, entgegenwirken zu können und hat entsprechende Maßregeln in Angriff genommen. Zugleich werden aber noch weitere Vorkehrungen der Prüfung unterzogen. Da in Bezug auf die Steuereinzahlung und Gerechtigkeitsspflege einige Mißbräuche bestehen mögen, so glaubt man, daß Herr Berthelot diese zum Hauptgegenstand seines Labels machen werde. Die Regierung ist aber schon bisher bestrbt gewesen, diese Mißbräuche zu beseitigen, und es wird eine Aufgabe des neuen Ministerpräsidenten Pichon, der als Nachfolger des zum Votschaster beförderten Herrn Millet aussersehen ist, bilden, auf die gänzliche Beseitigung dieser Uebelstände hinzuwirken.

Die kolonialen Kreise beschäftigen sich anhaltend mit der Frage der Herstellung einer Eisenbahn zur Verbindung der westafrikanischen Kolonien mit Algier. Jedes der drei algerischen Departements bevorzugt ein anderes Projekt. Constantine verlangt die Wahl der Linie Biskra-Margla; Oran fordert die Verlängerung der bis Duveyrier ausgebauten Linie und Algier besteht auf dem Bau der Bahn Laghuat-In Salah. Wie es scheint, hat die ersterwähnte Linie, da die zu ihrem Studium ausgesandte Mission Flatters auf so große Schwierigkeiten stieß, gar keine Aussicht auf Erfolg. Es bliebe dann die Wahl zwischen einer der beiden anderen Linien. Die „Dépêche coloniale“ spricht sich zu Gunsten der Oran-Linie aus, die sie für vortheilhafter hält, als die algerische. Letztere wurde dagegen in einer bemerkenswerthen Rede des Generalrathes von Algier, Herrn

Brouffais, nachdrücklichst verteidigt. Nach dessen Meinung ist es vor allem nothwendig, daß Frankreich durch ein telegraphisches Kabel eine rasche Verbindung mit seinen afrikanischen Kolonien anstrebe, welches sich mit dem bereits im Bau befindlichen Telegraphennetze im Congo, Senegal, Sudan und den algerischen Linien vereinigen und den Staat von dem Tribut befreien solle, den er bisher noch an das englische Kabel leisten mußte. Er fordert weiter, daß die Telegraphenlinie Algier-El Golea bis In Salah verlängert und durch die Sahara bis an den Niger geführt werde, um von da bis Timbuktu zu reichen. Die Entfernung von Algier bis Timbuktu beträgt 2 400 km, die 800 km lange Strecke bis El Golea hat bereits eine Telegraphenverbindung, es wären sonach nur noch 1 600 km auszubauen. Dieser Trace müßte nach Herrn Brouffais' Anschauung auch die Transsahara-Bahn folgen, deren besondere kommerzielle Vortheile er ebenso hervorhebt, wie die rasche Verbindung, die sie vermittelt. Die „Dépêche coloniale“ wendet jedoch gegen die von Herrn Brouffais in so beherber Weise empfohlene Trace ein, die Arbeiten im Departement Oran seien schon so weit gediehen, daß man sich wohl fragen müsse, ob nicht die Sache des Departements Algier jetzt bereits als verloren anzusehen sei.

### Finanzielle Rundschau.

o- Frankfurt, 14. Dezember.

Die Schwierigkeiten der beiden durch ihre schlechte Geschäftsführung in Noth gerathenen Berliner Hypothekbank a n k e n haben allmählich dazu geführt, daß das Gebiet der Pfandbriefe überhaupt starkem Angebot ausgesetzt war, und daß die Besitzer dieser Wertpapiere in Unruhe gerieten. Bereits haben sich zwei Hypothekbanken, die Pommer'sche Hypothekbank und die Mecklenburg-Strelitz'sche zu der Mittheilung veranlaßt gesehen, daß sie nicht weitere Beträge ihrer Pfandbriefe aufnehmen könnten, und es ist dadurch eine Streichung des Kurzes dieser Wertpapiere erfolgt. Das ist ja eine der Schattenseiten des ganzen Pfandbriefmarktes, daß die Kurse sich nicht aus dem naturgemäßen Ergebnis von Angebot und Nachfrage herausbilden, sondern daß sie von den Banken selbst „regulirt“ auf künstlichem Wege erzeugt werden. Eine große Anzahl deutscher Hypothekbanken hat eine Erklärung erlassen, worin sie auf ihre gediegene Geschäftsführung hinweisen und den Besitzern auseinandersetzen, daß zu Verkäufen kein Anlaß vorhanden wäre. Man muß indessen mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß der Abzug von Pfandbriefen durch den Provinzbankier an die Privatbank, der in den letzten Jahren die Quelle des Verdienstes für diese Leute geworden war, einen gründlichen Stoß erlitten haben wird. Mittelbar haben wir in dieser ganzen übermäßigen Unterbringung von Pfandbriefen in die Hand des kleinen Kapitals eine der Folgen des Börsenspekulans zu verzeichnen. Denn dem Provinzbankier war durch den Terminregisterzwang und durch andere die frühere Art der Thätigkeit mit seinem Kunden erschwert und geradezu unmöglich gemacht, und so hat er sich dann mehr auf das Pfandbriefgeschäft geworfen. Die Börsen, deren Vermittlung dabei gar nicht herangezogen wurde, ging dadurch vieler Umstände verlustig, und so ist es immerhin als eine wünschbare Folge der erwähnten Vorgänge zu betrachten, daß der Privatkapitalist wieder in höherem Grade auf die Anlage in direkten Schuldverschreibungen hingewiesen werde, als daß er wie früher sich mit Schuldverschreibungen anfüllte, die mehr für den Kauf als für den Verkauf eingerichtet waren. Man konnte auch in der letzten Zeit eine Wirkung jener Umgestaltung in den Anschauungen in sofern erblicken, als zahlreiche Städteobligationen und auch Staatsanleihen vom Kapital mehr herangezogen worden sind, und daß für diese guten direkten Schuldverschreibungen sich große Nachfrage und aufsteigende Preisentwicklung herausbildet. Der Beschluß der ersten Berliner Banken, eine Intervention für die Preussische Hypothekbank einzuführen, ist mit großer Befriedigung zu begrüßen, indem dadurch das deutsche Publikum vor Schlimmem bewahrt worden ist. Für den Kapitalisten geht aus den bisherigen Erfahrungen die Mahnung hervor, die Wertpapiere, die ihm zur Anlage empfohlen werden, genau zu prüfen, und namentlich bei Schuldverschreibungen von Aktiengesellschaften jedes Jahr deren Geschäftsbericht durchzusehen; für den Provinzbankier aber diejenige, daß er als Berater der Unerfahrenen sich nicht durch die Vergütungen locken lassen soll, die ihm bei Empfehlung von Wertpapieren zu Theil werden, sondern daß er lieber einen offenen angemessenen Provisionsatz von seinem Kunden fordert, diesem aber Wertpapiere geben soll, die auch die Feuerprobe der Verkaufsfähigkeit bestehen. Durch die Ueberwachung der Hypothekbankinstitute ist ja deren Sicherheit eine viel größere geworden. Auch bietet die ausgezeichnete Verwaltung einzelner Gesellschaften genügende Gewähr. Im allgemeinen aber soll der Kapitalist sich lieber auf glatte Schuldverschreibungen beschränken.

Die Stimmung der Börse im allgemeinen war schwankend und unentschieden. Welsch stellten sich die Kurse niedriger. Auf dem Bankmarkt ist wenig Regsamkeit zu verzeichnen. Die auf die Emissionsthätigkeit hingewiesenen Anstalten halten sich zurück und scheinen vor Schluß des Jahres neue Unternehmungen nicht machen zu wollen. Dagegen war von D e s t e r e i c h aus eine ziemlich große Regsamkeit zu verzeichnen, und die österreichischen Aktien sowohl als Schuldverschreibungen entwickelten sehr feste Tendenz. Auf dem Markte der Eisenbahnwerthe traten einzig die schweizerischen Bahnanleihen hervor; nachdem der



Rücklauf der Centralbahn jetzt als vollständig perfekt anzusehen ist, hat man aus der bei diesem Anlaß bei der schweizerischen Regierung eingenommenen Haltung folgern zu dürfen geglaubt, daß auch für die weitere Durchführung der Verstaatlichung Grundzüge der Billigkeit angenommen werden dürften, und man hat sich auch wieder etwas in einzelnen der hierher gehörenden Werthe, namentlich in Gotthard und Nordostbahn, engagiert. Die Bewegung war eine emporgeschickte, und zwar gewannen Gotthard 6 1/2 Proz., Nordost 5 1/2 Proz., Union 3 Proz. Es ist vielleicht zweckmäßig, darauf aufmerksam zu machen, daß die deutschen Besitzer von schweizerischen Bahnnaktien ihre Stücke jedenfalls auf ihren Namen eintragen lassen sollten, da sie dadurch die Möglichkeit der Ausübung des Stimmrechts erlangen, die unter Umständen im nächsten Jahre von recht großer Wichtigkeit sein mag. Die Aktien, für die ein Stimmrecht ausgeübt wird, müssen schon seit sechs Monaten auf den Namen eingetragen sein.

Deutsche Bahnnaktien im ganzen behauptet. Desterreichische Aktien fest. Staatsbahn lebhaft. Amerikanische Bahnwerthe sind weiter sehr fest. Was das deutsche Publikum darin in spekulativer Weise gekauft hatte, ist wohl zum guten Theil wieder zur Realisation gelangt, und die Berichte aus Amerika sprechen sich weiter außerordentlich sanguinisch aus und stellen neue namhafte Steigerungen in Aussicht. Vielleicht wird unser Publikum, wenn thatsächlich von drüben kräftige Impulse ausgehen, auch bei höheren Kursen wieder anfangen, Käufe in diesen Werthen vorzunehmen.

Für Schifffahrtsaktien erhielt sich gute Tendenz und das Geschäft darin ist auch nicht unerheblich gewesen.

Auf dem Bergwerksaktienmarkt war die Stimmung matt und die Preise bewegten sich nach unten. Vielleicht wäre der Rückgang noch stärker gewesen, wenn nicht die Contremine schon früher des Guten zu viel gethan hätte und ihre Engagements einen Halt- und Stützpunkt für die Kurse bildeten. Bochumer haben 3 1/2 Proz., Laura 4 1/2 Proz., Ober-Schlesische 3 Proz. verloren.

Von Kohlenwerthen sind Eschweiler 12 Proz., Concordia 6 1/2 Proz., Gelsenkirchener 4 Proz., Harpener 5 Proz., Hibernia 3 1/2 Proz. niedriger.

Unter den sonstigen Industriepapieren wurden Gelsenkirchener Aktien stark herabgedrückt, während sich Chemische Werthe befestigten konnten. Matter sind auch Zuteaktien. Deutsche und ausländische Staatsfonds bekundeten durchweg sehr feste Haltung.

Privatdiskont 4 1/2 Proz.

Nachstehend unsere gewohnte Tabelle:

	6. Dez.	13. Nov.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	95.25	96.—
3 1/2 % Preussische Konsols	87.25	88.25
3 1/2 % Badische Obl. abgestempelt	95.15	96.20
3 1/2 % Badische Obl. ungestempelt	87.80	88.80
3 1/2 % Bayerische Obl.	93.95	94.60
3 1/2 % Württembergische Obl.	88.80	84.50
3 1/2 % Großh. Hessische Obligationen	92.84	93.50
3 1/2 % Bayerische Obl.	84.60	84.80
3 1/2 % Großh. Hessische Obligationen	93.—	93.10
3 1/2 % Württembergische (abg.)	83.55	83.90
3 1/2 % Italienische Rente	94.70	94.70
4 % Ungarische Goldrente	85.90	85.80
4 % Ungarische Kronrente	94.90	95.10
5 % amort. Silber-Mexikaner	97.50	98.20
5 % Gold-Mexikaner v. 1899	92.60	92.80
Österreichische Kreditaktien	41.70	41.90
Disconto-Kommanditante	98.50	98.80
Staatsbahn-Aktien	211.30	211.—
Schweizerische Nordostbahnnaktien	180.50	176.50
Gotthardaktien	142.50	142.30
Schweizerische Nordostbahnnaktien	26.50	26.—
Gotthardaktien	145.50	152.20
Schweizerische Nordostbahnnaktien	98.—	103.50
Lauraaktien	204.50	201.—
Bochumer Bergbauaktien	186.70	182.—
Gelsenkirchener Bergbauaktien	191.50	188.80
Harpener Bergbauaktien	179.80	174.50
Badische Anilin-Aktien	398.70	399.—
Tarifenloose	110.40	110.—

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 15. Dezember.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin ist heute Früh 7 Uhr 52 Minuten von Schloß Baden nach Karlsruhe gereist und gedenkt heute Abend 6 Uhr wieder in Baden einzutreffen.

Am 10 Uhr 15 Minuten heute Vormittag traf Generalintendant Dr. Bürklin zur Vortragserstattung in Schloß Baden ein und wurde sofort von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog empfangen. Der Vortrag dauerte bis gegen 1 Uhr. Nach der Frühstückstafel kehrte der Generalintendant wieder nach Karlsruhe zurück.

S.R.K. Das Reichsamt des Innern hat bei den Regierungen in Anregung gebracht, eine allgemeine Nachprüfung der gemäß § 8 des Krankenversicherungsgesetzes erfolgten Festsetzung der ortsbüchlichen Tagelöhne, sowie des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter gleichzeitig im ganzen Reichsgebiete vorzunehmen. Eine Nachprüfung der festgesetzten ortsbüchlichen Tagelöhne hat in Baden im Jahre 1897 stattgefunden und wäre erst im Jahre 1902 zu wiederholen. Im Hinblick auf die Anregung des Reichsamts des Innern hat jedoch das Ministerium des Innern die Großh. Bezirksämter angewiesen, diese Nachprüfung schon im Laufe des Jahres 1901 vorzunehmen. Wegen der Bedeutung der ortsbüchlichen Tagelöhne für die Lohnnachweisungen der an der gewerblichen Unfallversicherung beteiligten Unternehmer sollen die neuen Festsetzungen mit dem Beginn eines Kalenderjahres, also am 1. Januar 1902, in Kraft treten. Der festgesetzte durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter ist in Baden erst im Jahre 1898 nachgeprüft worden; es wäre deshalb erst im Jahre 1903 eine Wiederholung der Prüfung erforderlich. Da es jedoch wünschenswert ist, daß die Prüfung der Festsetzungen der ortsbüchlichen Tagelöhne und des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter im Zusammenhang mit einander stattfindet und im Hinblick auf die seitens des Reichsamts des Innern gegebene Anregung hat das Ministerium des Innern verfügt, daß auch die festgesetzten durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter im Laufe des Jahres 1901 einer Prüfung unterzogen werden. Etwasige Änderungen sollen ebenfalls mit Beginn des Kalenderjahres, also am 1. Januar 1902, in Kraft treten.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat auf die Gladmündigkeit des Präsidiums des Militärvereins-

verbandes zu ihrem Geburtsstage folgendes Handschreiben an das Präsidium gerichtet:

Das Präsidium des Badischen Militärvereinsverbandes hat mir auch in diesem Jahre zu meinem Geburtsstage den Ausdruck seiner freundlichen Wünsche und treuen Gefinnungen in so bereiten Worten dargebracht, daß mir eine herzliche Freude bereitet wurde. Empfangen Sie meinen aufrichtigen Dank und die Versicherung, daß Ihre Theilnahme mir besonders werthvoll ist. Die vielen Beziehungen, welche den Militärvereinsverband und seine Angehörigen mit den Bestrebungen des Nothen Kreuzes eng verbinden, geben mir vielfachen und stets willkommenen Anlaß, mit ihm selbst in Zusammengehörigkeit zu bleiben. Daß es mir in einzelnen Fällen vergönnt war, schmerzgeprüften Soldatenfamilien Miß nützlich und wohlthätig zu erweisen, war mir in Erinnerung an Weinen in Gott ruhenden Vater, dessen warmes Herz für seine alten Kriegskameraden Sie Alle kennen, stets ein wahrhafter Perzentrost. In diesen Empfindungen spreche ich den aufrichtigen Wunsch aus, daß es dem Badischen Militärvereinsverband unter Gottes Segen beschieden sein möge, seine bedeutenden Aufgaben in steigendem Maße zu erfüllen und im Sinne seines Höchsten Protectors, unseres geliebten Landesherren, das Gefühl der Zusammengehörigkeit in immer weitere Kreise der alten Soldaten zu tragen.

Schloß Baden, den 6. Dezember 1900.

Luise,

Großherzogin von Baden,  
Prinzessin von Preußen.

Von sehr geschätzter Seite wird uns geschrieben: Der Verein zur Rettung sittlich verwahter Kinder im Großherzogthum Baden ist von einem schweren Schicksal getroffen worden. Der vor Kurzem verstorbenen Berechners des Vereins, der im Jahr 1883 zu diesem Amte bestellt und zum Mitglied des Verwaltungsraths des Vereins gewählt worden ist, hat das in ihn gesetzte, auch von anderer Seite ihm in reichem Maße zugewandete Vertrauen in der bestagewertigsten Weise getrübt. Er hat, bei sonst äußerlich pünktlicher Geschäftsführung und dem Anschein nach eifriger Hingabe an die Sache des Vereins seit einer Reihe von Jahren von den für den Verein bestimmten Geldern alljährlich einen Theil unterschlagen. Diese Veruntreuungen, die im Laufe der Jahre zu einer namhaften Gesamtsumme angewachsen sind, hat er durch falsche Einträge, Beseitigung von Belegen und unrichtige Voranschläge so zu verschleiern gewußt, daß sie selbst von den Rechnungsverwandigen, welche alljährlich die Bücher der Vereinsrechnungen besorgten, nicht gefunden, erst nach seinem Tode entdeckt und auf Grund aufgebundener eigenhändiger Aufzeichnungen des ungetreuen Rechners festgestellt worden sind. Diese Untreue eines Mannes, der bis dahin allgemein für ehrenwerth galt, ist — abgesehen von der Schmerzlichkeit einer solchen Erfahrung gerade auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit — für den Verein, der seit dem Jahre 1886 segensreich wirkt und in dessen drei Anstalten — Durlach, Hellingen und Sinsheim — an durchschnittlich 260 verwahten Knaben (außer den vom Verein in die Lehre gegebenen) das Werk der Wiedergewinnung für ein geordnetes sittlich-religiöses Leben geleistet wird, um so peinlicher, als der Verein zur Zeit vor der Nothwendigkeit steht, an Stelle der Durlacher Anstalt, die wegen anderweiter Verwendung des dortigen Geländes aufgegeben werden muß, eine neue Anstalt zu erbauen, und daher des seitigen Wohlwollens um so mehr bedarf. Auch in der Verwaltung ihm anvertrauten privaten Vermögens hat der bezeichnete Beamte sich Unterschlagungen zuzuschulden kommen lassen. In der von ihm geführten Verwaltung kirchlichen Vermögens haben sich Unregelmäßigkeiten nicht vorgefunden.

(Reichsbankantheilnahme.) Es wird an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß die Vollzahlung auf die neuen Reichsbankantheilnahme spätestens bis zum 22. d. M. einschließlich geleistet sein muß. Nach Ziffer 7 der Bedingungen lämen aus Bezugshelmen, auf welchem über die Vollzahlung nicht quittirt ist, vom 23. d. M. ab irgend welche Ansprüche gegen die Reichsbank nicht mehr geltend gemacht werden.

(Mittheilungen aus der Stadtrathsitzung vom 14. Dezember.) Die Karlsruher Straßenbahngesellschaft beabsichtigt, auf der demnächst zu eröffnenden Linie Mühlburger Thor — Röhler Krug — außer den in der Kaiserallee bestehenden Haltestellen solche noch an folgenden Punkten einzurichten: Ede Goethe- und Schillerstraße, am mittleren Gehweg der Sofienstraße bei der Kreuzung mit der Schillerstraße, vor dem Hause Schillerstraße Nr. 50, Ecke der Krieg- und Eisenlocherstraße und Ecke der Krieg- und Blumenstraße. Der Stadtrath hat hiergegen Einwendungen nicht zu erheben. Die Gültigkeitsdauer der im laufenden Jahre ausgegebenen Abonnementskarten des städtischen Bierordtades für je fünf bezw. zehn Bäder wird bis zum 1. April 1901 erstreckt. Vom 1. Januar 1901 ab gelbte Abonnementskarten haben vom Völungstage an auf ein Jahr Gültigkeit. Der Mädchenschule des Badischen Frauenvereins wird ein Zuschuß von 70 M. aus Mitteln der Wohlthätigkeitskasse bewilligt. — In den Entwurf des nächstjährigen Gemeindevoranschlags wird wieder ein Beitrag von 500 M. an die Malerinnenschule hier aufgenommen. — Von dem durch Großh. Hofbauamt dem Stadtrath mitgetheilten Plane über den Platz zur Aufstellung des Prinz-Wilhelm-Denkmal wird dankend Kenntnis genommen. Hiernach kommt das Denkmal auf einen zum Gehweg der Lindeheimerstraße zu ziehenden Theil des Schloßgartengeländes gegenüber dem Kommandanturgebäude zu stehen. — Wegen Zeithaltens gefälliger Miß wurde Milchhändler Bonaventura Vogelbacher in Eggenstein von Großh. Bezirksamt zum zweitenmal bestraft.

(Elektrische Straßenbahn.) Auf der Linie Schillerstraße — Röhler Krug — wird der Betrieb, wie wir hören, in der Zeit zwischen dem 21. und 24. d. M. aufgenommen werden.

E. (Die Handwerkskammer Karlsruhe) ist auf Montag den 17. Dezember zur ersten, konstituierenden Versammlung einberufen. Auf der Tagesordnung stehen: Begründung durch die Ausschüßsbehörde; Wahl des Vorstandes; Zuwahl weiterer vier Mitglieder; Wahl des provisorischen Sekretärs.

(In der gestrigen Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins) berichtete Herr Geh. Rath Professor Dr. Engler in Kürze über eine Festsetzung der (bereits gestern erwähnten) großen Gaskelle im Wienwald. Die Neulichkeit der geologischen Verhältnisse gewisser Theile der Rheinebene mit dem Petroleumgebiet des Elsaß, zumal auch die Nähe der sehr ergiebigen Erdfelder von Pechelbronn liegen es nicht ausichtslos erscheinen, daß auch im Wienwald Erdböl aufzufinden sei. Der sehr unternehmende Fabrikant Carl Ringwald aus Emmendingen ließ in Verbindung mit einem höheren Konfessionarium an verschiedenen Stellen jenes Waldes Bohrungen ausführen, deren letzte bei einer Tiefe von 290 m in der Nacht vom 11. zum 12. Dezember zu einem gewaltigen Gasausbruch führte. Nur mit Mühe konnten sich die drei in dem 22 m hohen Bohrturm beschäftigten Arbeiter retten, denn da sich die Gase an einer oben im Thurm hängenden Laterne entzündeten, stand derselbe binnen weniger Sekunden in Flammen und brannte vollständig nieder. Bei der am Frei-

tag Vormittag stattgehabten Befichtigung durch Berichterstatter schlug die Flamme noch einige Meter hoch aus dem Bohrlöch, konnte aber gelöscht werden. Ein Glück, daß feuchtes Wetter herrschte, andernfalls hätte leicht ein Waldbrand entzünden können. Die inzwischen bereits durchgeführte vorläufige Analyse ergab über 80 Proz. Methangas, in Verbindung mit dem charakteristischen Geruch des Gases und der eigenthümlich gefärbten Flamme, die an die heiligen Feuer von Baku erinnern, ein ziemlich sicherer Beweis dafür, daß in der Nähe sich Petroleum finden muß. Für Freunde solcher Naturerscheinungen kann der Besuch angerathen werden; die Bohrung liegt etwa in der Mitte des Biers Wörth-Winden-Weißburg-Lauterburg, in der Nähe des Dorfes Hühelberg und etwa eine Stunde von Langenberg und ebenso weit von Station Schaldt. Nach gestern, Freitag, strömte das Gas mit Heftigkeit aus dem Bohrlöch.

(Vortrag über Cellini.) Zum ehrenden Gedächtnisse des Meisters, dem wir zu seinem 400jährigen Geburtsstage am 3. November eine eingehende Besprechung gewidmet haben, wird auf Veranlassung des Badischen Kunstgewerbevereins Herr Professor Merk am Mittwoch den 19. d. M., Abends halb 9 Uhr, im Saale der „Vier Jahreszeiten“ einen Vortrag über das Leben und Wirken Cellini's halten, wobei zugleich seine hervorragenden Werke in Lichtbildern vorgeführt werden sollen.

(Mädchenschule in Karlsruhe.) Der Verein „Frauenbildung-Frauenstudium“ hat, veranlaßt durch den in erfreulicher Weise sich fortwährend steigenden Besuch des Karlsruher Mädchenschulsaals, ein eigenes Haus für die Zwecke des Internats gekauft. So wird in nächster Zeit wieder den Besuchern um Aufnahme in das Internat entzogen werden können, während im Augenblick keine Plätze mehr zur Verfügung stehen.

(Mannheim, 14. Dez.) Die hiesige Kirchengemeindeversammlung hielt gestern Abend eine Sitzung ab, in welcher unter anderem Bericht erstattet wurde über den Neubau von Kirchen. Darnach wurde demnächst die Gutferkliche über dem Neckar und der Kirchengemeinde im Lindenhofviertel in Angriff genommen. In Vorbereitung befindet sich der Bau einer Kirche in der Schwägerer Vorstadt, sowie der großen Werberkliche im östlichen Stadterweiterungsgebiet. Auch der Umbau verschiedener Pfarrhäuser ist vorgesehen. Der evangelischen Gemeinde stehen somit in den nächsten Jahren bedenkliche außerordentliche Ausgaben bevor. Beschlossen wurde in der gestrigen Versammlung ferner die Abschaffung des Klingelbeutels.

H. K. Mannheim, 14. Dez. Eine heute hier abgehaltene Versammlung zahlreicher und angesehener Vertreter des Handels, der Industrie, des Bankgewerbes und der Schiffahrt beschloß nach einem einleitenden Referat des Vorsitzenden der hiesigen Handelskammer, Herrn Geh. Kommerzienrath Ditzens, einstimmig, dem Handelsvertragverein beizutreten und erklärte sich einstimmig einverstanden mit der Bekanntheit auf der ersten Versammlung des Vereins in Berlin am 11. November 1900 beschlossenen Resolution.

(Heidelberg, 14. Dez.) In dem Bachvereinskonzert vom 17. d. M. wird Felix Motz die „Königsweise“ von Liszt und dessen „Hunenschlacht“ dirigiren. Als Solistin ist Frau Motz gewonnen.

(Baden, 14. Dez.) Die Frequenz der hiesigen Großh. Badaanstalten weist nach der jetzt erschienenen Statistik für den Monat November folgende Ziffern auf: Im Großh. Friedrichsbad wurden abgegeben 1607 Bäder, im Kaiserin Augusta-Bad 337 Bäder. Dazu kommen in beiden Anstalten noch die Abkommen der Heilgymnastik, Massage etc.

(Konstanz, 14. Dez.) Das geräumige, am rechten Ufer des Rheins, unterhalb der Rheinbrücke neu errichtete Offizierskasino, wurde gestern in feierlicher Weise durch ein Viebesmahl seiner Bestimmung übergeben. Außer dem Offizierscorps des hiesigen Regiments nahmen an demselben die vorgeführten Generale und auswärtigen Offiziere als Vertreter der Bodenseer-Garnisonen, sowie die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden Theil. Der Kommandirende General Erzelenz v. Bälou brachte ein Hurra auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog aus. Herr Oberst Emmich begrüßte die Gäste und richtete Dankesworte an die Banbesöhre und insbesondere auch an die Stadtverwaltung für die Widmung von zwei schönen gemalten Glasfenstern. Herr Oberbürgermeister Weber überbrachte dem Regiment die Grüße der Stadtheöhre, gedachte der guten Beziehungen zwischen Garnison und Einwohnerchaft und toastete auf das Offizierscorps, speziell Herrn Oberst Emmich, worauf General v. Bälou durch ein Hoch auf die Stadt Konstanz und ihren Oberbürgermeister antwortete. Der Großh. Landeskommissar Geh. Deregierungsrath Herr v. Bodmann sprach im Namen der Staatsbehörde freundliche Glückwünsche aus. Mit großer Begeisterung wurden die eingetroffenen Glückwünsche von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und Großherzogin und dem Fürsten von Hohenzollern aufgenommen.

(Vom Bodensee, 14. Dez.) Ungefähr zwei Monate mag es her sein, da vernahm man, es sei ein Kurast von Mannern bei Konstanz, nämlich Herr Alfred Swaine aus Straßburg, bekannt als nationalökonomischer Schriftsteller, auf geheimnißvolle Weise verschunden. Für das Auffinden des Vermissten wurde eine Belohnung von 1000 M. ausgeschrieben; aber umsonst. Vor einigen Tagen ist nunmehr die Leiche in dichtem Gehölz in der Nähe von Mannern aufgefunden worden. Man fand dabei eine Baarschaft von 400 Francs und eine goldene Uhr; ein Verbrechen scheint demnach ausgeschlossen.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

G. (Großherzogliches Hoftheater.) Am Freitag beendete Herr van Rooy als Botan in der Wallfische sein Gastspiel am hiesigen Hoftheater. Auch diese Vorstellung dürfen wir als eine ausgezeichnete erklären. In Herrn van Rooy sehen wir wohl den besten jetzt lebenden Darsteller Botans. Alle Phasen der Gemüthsbeziehung, welche der Gott im Laufe der Handlung zu durchlaufen hat, kamen in dieser Aufführung auf das Deutlichste zum Ausdruck, ohne jemals in Uebertreibungen zu verfallen. Nach der stolzen Freude, mit der Botan Brinhibile den Sieg Siegmunds befehlt, wird dann der Zwist mit Frida für viele Darsteller verhängnisvoll, da es hier leicht ersieht, daß der Gott aus rein menschlicher Schwäche und Mangelhaftigkeit gegen sein Gemahl sich seines Willens begeben; was für das Verständnis dieser Rolle höchst schädlich ist. Ganz anders aber bei Herrn van Rooy. Nirgends kam da die Wirkung auskommen, daß er seiner Frau nachgab, sondern er kommt im Verlaufe des Gesprächs immer mehr zu der ihn erlösenden Ueberzeugung, Siegmund könne nicht der erlebte freileie Held sein, da er ja nicht frei sondern doch nur unter dem Zwange Botans gehandelt habe, und nur aus diesem Grunde verpflachte dann Botan den Untergang Siegmunds. Tief ergreifend brachte van Rooy im dritten Aufzuge den Uebergang von rühmendem Borne, durch verhaltenen Schmerz über die Trennung bis zu der Nahrung und Liebe, mit der er dann zum letztenmale, sein Kind umarmt, um die Gottheit von ihr zu lösen. Sein kleinster Zug der ganzen Rolle blieb unbeachtet, sondern Alles kam zum künstlerisch schönsten Ausdruck. Schade, daß es uns hier nicht vergönnt ist, Herrn van Rooy auch noch im Rheingold und Sieg-



fried hören zu können. In einer Gesamtauführung des Ringes würden erst alle Feinheiten seiner Auffassung klar zu Tage treten, und außerdem wäre uns dadurch auch Gelegenheit geboten worden, Herrn Friedrichs als prächtigen Darsteller Alberichs kennen zu lernen. Nun, hoffentlich werden wir in nicht all zu ferner Zeit wieder einmal die beiden uns lieb gewordenen großen Künstler der Bayreuther Schule hier begrüßen dürfen. Entusiastischer, nicht enden wollender Beifall und Kranzspenden drückten auch gestern wieder Herrn van Noy den herzlichsten Dank des Publikums aus und allen mag der innere Wunsch „Auf Wiedersehen“ auf der Zunge und im Herzen geschwebt haben. Was die übrigen Mitwirkenden anbelangt, so sind die trefflichen Leistungen von Frau Mottl (Sieglinde) und Herrn Gerhäuser (Siegmund) hier wohl bekannt. Sehr gut waren Fräulein Komfist als Freia und Herr Mark als Hundling. Die Brunnhilde wurde von einer noch sehr jungen Künstlerin, Fräulein Zahender, mit schöner und edler Auffassung gegeben. Die Sängerin hat sich sichtlich mit Begeisterung und Verständnis in die Rolle eingelebt, und können wir ihr zu dem schönen und echten Erfolge nur aufrichtig Glück wünschen. Bis jetzt gelangen ihr die Stellen rein menschlicher Natur am besten. Doch werden in Kurzem gewiß auch die großen, heroischen Lüge noch etwas mehr zur Geltung gelangen. Der Chor der acht Walüren war leider auch diesmal öfters von höchst bedenklicher Klangwirkung. Zu unserem Bedauern müssen wir auch in der Walküre die Inszenierung häufig als ganz verfehlt bezeichnen. Gleich im ersten Aufzuge führt die Art, wie der Schwertkampf im Baume zum Aufsteigen gebracht wird. Dieses Leuchten soll doch durch das in sich zusammenstürzende Herdfeuer herbeigebacht werden. Hier aber leuchtet das Feuer bald hoch auf, bald ist es ganz verlöschen und das Schwert senkt dabei beständig in gleicher Stärke sein rotes Licht aus. Wenn dann Siegmund Notung den Baumstamm entzweit, so ist es ein zwar an vielen Stellen vorformender, aber ganz unangebrachter billiger Theaterschmerz, wenn da nun plötzlich ein roter Lichtstrahl ihn beschneit. Auch im zweiten Aufzuge nach dem Kampfe mühen in der Beleuchtung die scheinbar Vorrichtungen besser beachtet werden. Es ist zwar vorgeschrieben, daß mit Siegmund's Fall das Licht erlischt, dann aber theilt sich das Gewölbe, so daß man Wotan und Wönding auch ferner erblickt. Hier aber verschwinden beide in Finsterniß, und erst als Wotan wieder zu sprechen beginnt, wird er wieder vom roten Lichte umglänzt. Ein Naturphänomen ganz besonderer Art sind die Gewitterwolken im dritten Aufzuge. Von beiden Seiten kommen sich in gleicher Höhe zwei schwere Wolkensäulen entgegen, um dicht aneinander vorüberzuziehen. Wozu diese Unnatürlichkeit, da doch ein Zug nach einer einzigen Richtung genügt leichter zu erreichen wäre. Macht man aber diese Wolken mittelst einer Laterne magica, so wäre es erwünscht, daß sie dann besser auf die Glasplatte gemalt würden, denn oft erschienen nur dicke Farbflecke, öfters noch durch Sprünge in der Farbe und anderen Unzulänglichkeiten gestört. Auch könnten die Seile für die das Gewölbe durchstreichenden Walküren so gespannt werden, daß man sie nicht immer an der Seitendekoration anschlagen sieht. Im zweiten Aufzuge mühen die Hüfe des Pferdes, wie es sonst überall geschieht, mit Filz umwickelt werden, denn es ist sehr lächerlich, wenn man schon lange vor dem Auftreten Brunnhildens in die Musik hinein das Getrappel des Pferdes hören kann. Im Feuerzauber wäre darauf zu achten, daß das Feuer sofort und an der Stelle aufkommt, wo Wotan den Speer an den Stein wirft. Am Freitag mußte Wotan diesen Speer dreimal wiederholen und dann erschien die Flamme erst an einer ganz anderen Stelle; auch mühte die Dekoration so eingerichtet sein, daß Wotan, wie die Vorschrift es verlangt, nach dem Hintergrunde der Bühne verschwinden kann und nicht, wie am Freitag, über den Walkürenfeld unbelohnt wohn aufzufolgen genötigt ist. All das sind scheinbar kleine Umstände, aber sie sind auch leicht zu vermeiden, und es ist doch sicher sehr schade, wenn die Aufmerksamkeit durch solche Verfehle unwillkürlich abgelenkt, und der reine Genuß dadurch gestört wird. Besonders bei einer sonst so vortrefflichen Aufführung wie am Freitag, liegt es im Interesse der Würde des Hauses, daß auch solche Nebenstände peinlich richtig durchgeführt werden.

### Die Vorgänge in China.

(Telegramme.)

**London, 14. Dez.** Unterhaus. Auf eine Anfrage, betreffend die Erledigung der Chinafrage, erklärte Balfour, die Regierung hoffe, daß diejenigen Fragen, welche erledigt werden müßten, bevor die Verhandlungen beginnen könnten, auf dem Punkte angelangt seien, der ihre Genehmigung seitens der Mächte erwarten ließe. Die Regierung habe keine Nachricht bezüglich der Rückkehr des chinesischen Souveräns nach Peking.

**Paris, 15. Dez.** Eine Anzahl Ausländer, die bei den Kämpfen in China sich ausgezeichnet haben, wurden mit dem Orden der Ehrenlegion beehrt. Von Deutschen befinden sich darunter der Gesandtschaftsarzt in Peking, Dr. Beldé, und Oberleutnant v. Soden, der Führer des deutschen Detachements in Peking. Beide wurden zu Rittern der Ehrenlegion ernannt.

**New-York, 15. Dez.** Aus Peking wird vom 13. d. M. gemeldet: Li-Hung-Tschang und Tsching haben den Gesandten amtlich mitgeteilt, daß sie Dokumente erhalten hätten, wodurch sie bevollmächtigt sind, namens Chinas zu verhandeln, und daß sie bereit seien, damit zu beginnen, sobald die Gesandten es wünschten.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Hannover, 15. Dez.** Seine Majestät der Kaiser hörte gestern im königlichen Schloß während des Frühstückes mit Gefolge Vorträge des hannoverschen Männergesangsvereins. Nach Beendigung der Vorträge dankte der Kaiser den Sängern und erwähnte, er beabsichtige, wiederum einen Gesangswettbewerb zu veranstalten, wahrscheinlich auch diesmal in Kassel. Kurz vor 10 Uhr fuhr der Kaiser nach der Wohnung der Gräfin Waldersee. Um 1 Uhr fuhr der Kaiser vom Bahnhof, wo kurz zuvor der Kronprinz aus Potsdam eingetroffen war. Nach herzlicher Begrüßung bestiegen Beide den Zug nach Springe.

**Saarbrück-Springe, 15. Dez.** Seine Majestät der Kaiser mit dem Kronprinzen und den übrigen Jagdgästen ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und ohne Aufenthalt nach dem Revier Hahnenbühlkopf weitergefahren, wo ein eingestelltes Jagden auf Sauen stattfand. Die fürstlichen Jagdgäste sind: Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Prinz Rupprecht von Bayern, Fürst und Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, Herzog Friedrich Ferdinand und Prinz Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Die Jagd war vom Wetter begünstigt und dauerte eine Stunde. Seine Majestät der Kaiser erlegte

32, der Kronprinz 8 Sauen. Nach der Jagd legte der Kaiser mit den Gästen die kurze Strecke bis zum Jagdschloß zu Fuß zurück.

**Berlin, 15. Dez.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der hiesige Botschafter der Vereinigten Staaten hat auf Befehl seiner Regierung in einem Schreiben an den Staatssekretär des auswärtigen Amtes gebeten, dem der kaiserlichen Gesandtschaft in Peking attachierten Stabsarzt Dr. Beldé aufrichtige Anerkennung und tiefe Dankbarkeit der amerikanischen Regierung für die Dienste auszudrücken, die er den Matrosen und Soldaten der Vereinigten Staaten während der Belagerung der Gesandtschaften im Hospital und in der britischen Gesandtschaft in Peking leistete.

**Berlin, 15. Dez.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verfügung des Handelsministers, betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen in Werkstätten mit Motorbetrieb.

**Kiel, 15. Dez.** Das unter dem Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen stehende 1. Geschwader ist von seiner Fahrt nach Norwegen hierher zurückgekehrt.

**Stuttgart, 15. Dez.** Der Abteilungschef des Kriegsministeriums Wrlk. Geh. Kriegsrat v. Horion, der Vertreter Württembergs im Bundesrat, ist, laut „Schwäbischer Merkur“ auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden.

**Darmstadt, 15. Dez.** Laut „Darmstädter Zeitung“ wird der Reichskanzler Graf v. Bülow am 21. Dezember dem Hofe einen Besuch abstatten.

**London, 14. Dez.** Oberhaus. Der Unterstaatssekretär des indischen Amtes Hardwicke kommt auf die Bemerkungen Koberbergs, der kürzlich Einspruch erhob, daß Hardwicke Mitglied einer Fondsmaklerfirma sei, zurück und erklärt, er werde am Ende des Jahres die aktive Beteiligung an der Firma aufgeben und bis dahin seine volle Anwesenheit nicht aufnehmen. Indessen stimmte er den von Koberber über diese Frage geäußerten allgemeinen Grundgedanken keineswegs zu. Hierauf erwiderte Koberber, er halte an diesen Grundgedanken fest und erklärte die Stellung an der Fondsbörse unverträglich mit der eines Ministers. Ein Präzedenzfall dieser Art schließe in sich die größte Gefahr für die höchsten Interessen der Verwaltung des Landes. Salisbury führt aus, daß nichts von dem, was vorliege, die hohe Achtung verringern könne, in der Hardwicke bei seinen Kollegen stehe. Die Anschauungen Koberber's seien nicht begründet, und würde man sie aufrecht halten, so würden sie eher zum Vorwande für willkürliche Angriffe dienen, als der Reinheit der Regierung förderlich sein. Wenn erklärt werde, daß niemand, der mit dem Handelsgeschäft in Beziehung stehe, im Stande sei, einen Regierungsposten auszufüllen, dann würde dies nicht nur ein einem ehrenhaften Berufe aufgedrücktes Brandmal sein, sondern es würde sich auch die Möglichkeit verringern, zum Dienste der Königin geeignete Männer zu finden. Der Gegenstand wird sodann verlassen.

**London, 14. Dez.** Unterhaus. Normann fragt an, ob die Regierung Grund zu der Annahme habe, daß die übrigen europäischen Regierungen damit einverstanden sind, den in Aussicht genommenen Kanal in Centralamerika als neutral anzusehen, wenn er von den Vereinigten Staaten besetzt und besetzt sei. Grandborne erwidert, bezüglich dieser Frage habe zwischen der britischen Regierung und den übrigen europäischen Regierungen kein Meinungsaustrausch stattgefunden und es diene auch keinem praktischen Zwecke, im gegenwärtigen Augenblicke die übrigen Theile der Anfrage zu besprechen.

**London, 15. Dez.** Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Washington soll Staatssekretär Hay seine Demission angeboten haben, um dem Präsidenten seine Verlegenheit wegen des vom Senate angenommenen Zusatzes zu dem Hay-Pauncetote-Vertrage zu entheben. Das Anerbieten wird als eine reine Formfrage angesehen. Hay sei zu hoch geschätzt, als daß eine Demission angenommen werden könnte.

**Johannesburg, 15. Dez.** Reuter meldet: Verschiedene Konjunktur hatten eine Besprechung, welche sich mit der Frage der Aufhebung der seitens der Regierung erlassenen Verkaufsbeschränkungen der Verven mittel beschäftigte. Es wurde beschlossen, Lord Ritchener um eine Unterbrechung zu erlangen.

**London, 15. Dez.** Etwas 800 Mann berittener Infanterie in Adierhot haben Befehl erhalten, sich Anfang Januar nach Südafrika einzuschiffen. Von Malta sollen, wie berichtet wird, 400 Mann berittener Infanterie sich Mitte Januar einschiffen.

**Laurozo Marques, 15. Dez.** Die Lage in Komatiport ist ernst. Eine 1500 Mann starke Burenstreitmacht befindet sich in der Nähe und man erwartet einen Sturmangriff auf Komatiport. Die britische Kavallerie ist nach dem Sabie-Luh abgegangen. Alle Truppen haben Befehl in Bereitschaft zu sein.

**London, 15. Dez.** Einem Telegramm der „Evening Standard“ zufolge, zwang General Knox im Zusammenwirken mit einer Abteilung von Reddersburg Dewet, Stand zu halten. Der Kampf ist im Gange, viele Buren wurden gefangen.

**London, 15. Dez.** Lord Ritchener meldet aus Pretoria vom 14. Dezember. General Clements brachte seine Streikräfte widerstandslos nach Comandonee. Seine Verluste sind schwer. 5 Offiziere und 9 Mann getödtet, 18 Offiziere und 555 Mann werden vermisst, darunter vier Kompagnien Northumberland-Füsilier.

### Verschiedenes.

† **Berlin, 15. Dez.** (Telegr.) Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal liegt auf seinem Landhause Quellendorf darnieder und muß infolge kranker Hüfte dauernd das Bett hüten.

† **Brüssel, 15. Dez.** (Telegr.) Auf dem Schloße Beloeil in der Nähe von Mons, das dem Fürsten von Ligne gehört, brach gestern ein heftiger Brand aus. Nach den letzten Nachrichten ist die kostbare Bibliothek nicht verschont geblieben. Die seltensten Bücher wurden größtentheils vernichtet. Die Gemäldesammlung litt stark.

**Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd., vom 15. Dez. 1900.** Während ein intensives barometrisches Maximum Süddeutschland, das Alpengebiet und Oesterreich-Ungarn bedeckt, liegt vor der norwegischen Küste eine ziemlich tiefe Depression; diese verursacht bis Mitteldeutschland herein trübes, ziemlich mildes und

regnerisches Wetter. Im Bereiche des hohen Druckes ist es dagegen heiter oder neblig und dabei etwas kälter. Voraussichtlich wird die Depression weiter südwärts ihren Einfluß geltend machen; es ist deshalb etwas wärmeres Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. in mm	Therm. in C.	Abso. Feucht. in mm	Relat. Feucht. in Proc.	Wind	Niederschlag
14. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	764.4	5.5	5.8	86	SW	5. bedeckt
15. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	763.3	1.8	5.1	86	„	bedeckt
15. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	761.4	4.0	5.3	87	„	„

Höchste Temperatur am 14. Dezember: 7.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1.1.

Niederschlagsmenge des 14. Dezember: 0.1 mm.  
Wasserstand des Rheins. Magau, 15. Dez.: 3.98 m, gefallen 13 cm.

### Großherzogliches Hoftheater.

#### Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

**Sonntag, 16. Dez.** Abth. B. 23. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Carmen“, große Oper in 4 Aufzügen von G. Meilhac und L. Halevy. Musik von Georges Bizet. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

**Dienstag, 18. Dez.** Abth. A. 22. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Zar und Zimmermann“, komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Albert Lortzing. — Van Bett: Albert Humm an n vom Stadttheater in Halle als Gast. — Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

**Donnerstag, 20. Dez.** Abth. C. 23. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Die Schmetterlingsflucht“, Komödie in 4 Akten von Hermann Sudermann. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

**Freitag, 21. Dez.** Abth. A. 24. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Die Nachtwandlerin“, Oper in 3 Aufzügen. Nach dem Italienischen. Musik von Bellini. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

**Sonntag, 23. Dez.** Abth. B. 24. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Zum ersten Mal: „Die Schule der Gemäuer“, Lustspiel in 5 Akten von Molière. In deutschen Versen von Ludwig Fulda. — Zum ersten Mal: „Die Schule der Frauen“, Lustspiel in 5 Akten von Molière. In deutschen Versen von Ludwig Fulda. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

**Sonntag, 23. Dez.** Abth. C. 24. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Hänsel und Gretel“, Märchenoper in 2 Akten (3 Bildern) von Adelheid Wette, Musik von Engelbert Humperdinck. — „Die Puppenfee“, pantomimisches Balletdivertissement von J. Fahrreiter und F. Gaul, Musik von J. Bayer. Anfang 6 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Bei dieser Vorstellung ist es gestattet, daß eine erwachsene Person ihren Platz mit einem Kinde theilt, oder daß für zwei Kinder nur eine Eintrittskarte gelöst wird.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu diesen Vorstellungen findet bis längstens 5 Uhr Vormittags des der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tages an Werktagen jeweils von halb 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags zum Kassenpreise zugänglich 35 Pfennig Vorverkaufsgeld für jede Karte an der Vorverkaufsstelle im Hoftheatergebäude, Eingang Stadtseite, statt. Bei Vorstellungen von Auswärts ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgeld (siehe oben), sowie das Porto für die Antwort durch Postzahlung (nicht Briefmarken) an die Vorverkaufsstelle des Großh. Hoftheaters einzulösen. Der Verkauf der Eintrittskarten zur 6. Vorstellung außer Ab. (Mittelpreise) am Mittwoch, 26. Dezember (2. Weihnachtstagsfeier) „Lohengrin“ in 3 Aufzügen von Richard Wagner findet statt: an die Abonnenten des Großh. Hoftheaters am Montag, den 17. Dezember von 11 bis 1 Uhr Mittags (Reihenfolge C, A, B); der allgemeine Vorverkauf von Dienstag, den 18. Dezember an in den oben angegebenen Kassenstunden der Vorverkaufsstelle.

Im Theater in Baden.

**Mittwoch, 19. Dez.** 13. Ab.-Vorst. „Regina“ oder „Die Marobente“, Oper in 3 Aufzügen vom Albert Lortzing. Textbearbeitung von Adolf Arronge. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Rej in Karlsruhe.

Silb. Medaille  
Weltausst. Paris  
**Seidenstoffe** von 75 Pfg. per Meter an.  
Muster portofrei.  
Deutschlands größtes Spezialgeschäft  
**MICHEL & Co BERLIN SW. 19**  
Leipzigstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse.  
Eigene Fabrik  
in Orfeld

**Friedrich Emil Meyer, Kaiserstr. 82a.**  
Spezialgeschäft für  
**Herren-Wäsche und Herren-Mode-Artikel.**  
Reichhaltige Auswahl eleganter Neuheiten in jeder Preislage.

**C. F. Otto Müller, Permanente Kunst-  
gewerbliche Ausstellung.**  
Provisorisches Lokal bis zur Fertigstellung des Neubaus  
**Waldstrasse 33.**  
Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

**Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.,  
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.**  
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln  
in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen  
für Geschenke, Ausstattungen, Hotel- und Hauseinrichtungen.

**Ein gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.**  
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.  
Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln aller Arten Bekleidungs-  
stoffen, Passamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Hand-  
schuhen, Cravatten, Fächeren. Ständiger Eingang von Neuheiten.

**Schmidt-Staub's  
PRÄCISIONS-UHREN**  
bekannt feine  
und zuverlässigste Taschenuhren,  
i. Kalte u. Wärme u. d. Lagen feinstens regulirt.  
**G. SCHMIDT-STAUH,**  
Karlsruhe, Kaiserstrasse 154,  
gegenüber dem Postneubau.  
Auswahlsendungen nach auswärts zu Diensten.







# Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

**Singer Nähmaschinen**  
**Singer Nähmaschinen**  
**Singer Nähmaschinen**  
**Singer Nähmaschinen**  
**Singer Nähmaschinen**

sind mustergültig in Construction und Ausführung.  
sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.  
sind in den Fabrikbetrieben die am meisten verbreiteten.  
sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.  
sind für die moderne Kunstfärberei die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunstfärberei. Lager von Stoffeide in großer Farbauswahl. Electromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch. [F]693.2

Paris 1900.  
**Grand Prix.**  
Höchste Auszeichnung.

**SINGER Co. Nähmaschinen Act. Ges.** KARLSRUHE, Kaiserstr. 124.

## H. Maurer, Pianolager, Karlsruhe, Friedrichsplatz 5,



empfehlen  
**Flügel** von Bechstein, Blüthner, Rönisch, Schiedmayer, von Berdux, Ecke, Neumeyer, Rosenkranz,  
**Pianos** Rönisch, Schiedmayer, Schwechten, Seiler und andere preiswürdige Fabrikate von Mk. 450 an.  
**Harmoniums** Lindolm, Manborg, Schiedmayer von Mk. 80 an.

Unerreichte Größe und Gediegenheit der Auswahl, langjährige Garantie.

### Zahlungsbedingungen:

1. **Barzahlung** mit Gewährung des höchsten Rabatts auf die Detail-Preisliste der angeführten Fabrikanten.
2. **Zahlung innerhalb eines Jahres** zu den Originalpreisen dieser Preisliste.
3. **Drei Jahr-System**, d. h. die Kaufsumme zahlbar in 36 Monatsraten mit 5% Aufschlag auf obige Preisliste. **Beispiel:** Ein Piano zu 800 Mark + 5% Aufschlag kostet 840 Mark, eine Monatsrate beträgt demnach 23 Mark 33 Pfg. 1. Rate bei Empfang des Instruments fällig.  
Die Detail-Preislisten der genannten Fabrikanten, die im Original vorliegen, sind äußerst kalkult und entsprechen deren Preise allein dem wahren Wert der betr. Fabrikate. [F]645.7

## Deutscher Verein für Volks-Hygiene. Aufruf.

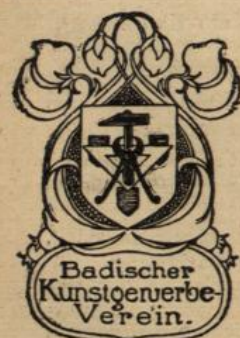
Der „Deutsche Verein für Volks-Hygiene“ verdankt seine Entstehung der täglich schärfer hervortretenden Erfahrung, wie wenig in allen Kreisen unseres Volkes, selbst den gebildeten, über die Grundbedingungen einer gesunden Lebensführung richtige Ansichten verbreitet sind, wie groß noch die Unkenntnis ist, selbst in den einfachsten hygienischen Fragen. Daher haben sich Männer zusammengefunden, um durch die Bekämpfung dieser Unkenntnis die Volksgesundheit zu bessern und dadurch wesentlich beizutragen, daß sich das Leben besonders auch in den weniger bemittelten Kreisen glücklicher und zufriedener gestaltet.

Deshalb will der „Deutsche Verein für Volks-Hygiene“ durch systematische Aufklärung in hygienischen Fragen einmal theoretisch für eine verständigere Lebensführung eintreten und sollen zu diesem Zweck Ortsgruppen gegründet werden, in welchen unter erfahrener Leitung durch Vorträge und Debatten nach der angebotenen Richtung belehrend vorgegangen werden soll. Die Tätigkeit dieser Ortsgruppen soll sich mit der Zeit außerdem auf die Einführung hygienischer Volkskurse ausdehnen, in welchem auch die Hygiene des Krankenbettes zur Geltung kommen wird. Aber gleichzeitiger Volkskurse ausdehnen, in welchem auch die Hygiene des Krankenbettes zur Geltung kommen wird. Aber gleichzeitiger Volkskurse ausdehnen, in welchem auch die Hygiene des Krankenbettes zur Geltung kommen wird.

Der Verein steht jeder politischen Parteipolitik fern, und die Mitglieder aller Parteien, welche das Interesse unseres deutschen Volkes im Auge haben, sind berufen, sich in ihm zu gemeinsamer Arbeit zusammen zu finden. Und so wendet sich der Verein hiermit an Alle, die für das Wohl ihrer Mitmenschen ein warmes Herz haben, mit der Bitte, daß sie ihn in seinen Bestrebungen nach ihrem Können unterstützen, daß sie in ihrem Kreise für ihn wirken und mithelfen, jenem Elend und jener Noth vorzubeugen, die nur auf Unwissenheit und Unkenntnis zurückzuführen sind.

Die Unterzeichneten nehmen Beitrittserklärungen zum Verein entgegen. Der Jahresbeitrag beträgt 3 Mark.  
Karlsruhe, im Dezember 1900.

- Dr. Freiherr von Babo, Geh. Legationsrath, Hoffstr. 6; Dr. Batschauer, Geheimrath, Kriegsstr. 60; Baummeister, Oberbaurath und Professor, Wörthstr. 5; Belling, Reichsanwalt, Herrenstr. 30; Dr. Bendiger, Hofrath, Stefaniensstr. 68; Dr. Binz, Rechtsanwält und Stadtrath, Weidenstr. 48; Braun, Geh. Oberregierungsrath, Amalienstr. 30; Dr. Brian, Medizinalrath, Amalienstr. 93; Dr. Bürklin, Generalintendant, Kriegsstr. 34; Dr. Bunte, Geh. Hofrath, Novats-Anlage 13; Claus, Geh. Hofrath, Kaiser-Allee 4; Dr. Doll, Karl, prakt. Arzt, Ritterstr. 26; Fahrenbach, Geh. Regierungsrath, Karl-Friedrichstr. 15; Dr. Glöckner, Ministerialrath, Friedenstr. 34; Dr. Goldschmit, Professor, Lessingstr. 3; Dr. Gausser, Obermedizinalrath, Amalienstr. 81; Dr. Heinsheimer, Friedrich, prakt. Arzt, Amalienstr. 25a; Jacob, Oberamtmann, Hebelstr. 7; Dr. Kaiser, Medizinalrath, Kaiserstr. 147; Koelle, Kommerzienrath und Stadtrath, Karl-Friedrichstr. 21; Moninger, Karl, Brauereidirektor, Friedenstr. 1; Dr. Müller, Leo, Medizinalrath, Kaiserstr. 88; Sachs, Otto, Geheimrath, Kaiserstr. 182; Schuchler, Oberbürgermeister, Karl-Friedrichstr. 10; Schöffele, Stadtrath, Bismarckstr. 83; Sinner, Robert, Generaldirektor, Kriegsstr. 66; von Stoeffer, Gustav, Geheimrath, Bismarckstr. 15; Dr. von Stoeffer, Karl, Senatspräsident a. D., Stefaniensstr. 71; Willstätter, Leopold, Bankier, Schloßplatz 12; Wolff jun., Friedrich, Fabrikant, Durlacher Allee 31. [F]870



## Badischer Kunstgewerbeverein.

Monatsversammlung  
am Mittwoch den 19. Dezember 1900,  
Abends 7/9 Uhr,  
im Saale der „Vier Jahreszeiten“.

### Vortrag [F]904.1

von Herrn Professor V. Merk über **Benvenuto Cellini** unter Vorführung von Lichtbildern.  
Die verehrl. Mitglieder, sowie sonstige Interessenten, insbesondere auch Damen, sind hierzu freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.

## Weihnachts-Ausstellung von Spielwaaren und Korbwaaren

bei  
**F. Wilhelm Doering in Karlsruhe,**  
Ecke der Ritter- und Zähringer-Strasse. [F]2375

## Christoffle- Bestecke etc.

zu Original-Christofflepressen  
empfehlen [F]880.1

**A. Winter & Sohn Adf.**  
**Friedr. Köchlin,**  
Repräsentant von Christoffle & Cie.  
Karlsruhe.  
Illustrirter Catalog gratis.

Militärinstitut Darmstadt,  
Vorbereitung f. Fährichs-,  
Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen.  
Vorst. Carl Waldeck,  
Hauptm.-d.L. fröh. act. im Ingen.-Corps. [F]273.13

## Ludw. Bertsch, Hofjuwelier

Kaiserstr. 163 Karlsruhe Kaiserstr. 163  
Seit 1811: Chicago 1893, Straßburg 1895, Paris 1900.

Größtes Lager in [F]635

## Silberwaren

jeder Art und Decolage in gediegener und moderner Ausführung.

Billige, feste Preise. Eigene Werkstätte.

Auswahlendungen bereitwillig, Preisangaben erwünscht.

Altes Gold und Silber nehme in Gegenwart.

## Waldhotel Villingen.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Wir beehren uns hiermit die Gesellschaft zu der am  
**Freitag den 28. Dezember 1900, Nachmittags 5 Uhr,**  
im Nebenzimmer des Gasthauses zum „Deutschen Kaiser“ stattfindenden außerordentlichen Versammlung der Gesellschaft einzuladen.

**Tagesordnung:**  
Beschlussefassung über Aufnahme einer Hypothek.  
Villingen, den 14. Dezember 1900.

Der Verwaltungsrath:  
Oberle. Seilmann. [F]910

## Photographische Apparate für Platten und Films

in allen Preislagen. [F]238.4

## Alb. Glock & Cie.,

Kaiserstrasse 89. Telephon 51.

## KASSEN-SCHRÄNKE

Spezialität: Stahlpanzerschrank  
feuer-, fall- u. einbruchsicher  
\* **Wilh. Weiss,**  
Karlsruhe,  
Fabrik u. Lager: Erbprinzenstr. 24.

## C. Reinholdt, Sohn

Großh. Hofuhrmacher  
KARLSRUHE



Kaiserstrasse 179a, Ecke Herrenstrasse.  
Reichhaltiges Lager in:  
**Präzisions-Taschen-Uhren**  
**Genfer Damen-Uhren**  
mit feinsten Dekorationen. [F]695.4

Letzte Neuheiten in  
**Hausuhren, Consoleuhren, Regulateuren, Pendules, Wälder u. Weckeruhren.**

Werkstätte für exakte  
Reparatur u. Neuarbeiten.

## Himmelheber & Vier, Wäschefabrik, Karlsruhe, Kaiserstrasse 171,

liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen.  
Streng reelle Bedienung.

## Die Stelle der Vorsteherin im Großherzoglichen Institut zu Mannheim

ist neu zu besetzen.  
Gelegene Bewerberinnen belieben ihre Meldungen nebst Zeugnissen über Vorbildung und bisherige Tätigkeit, sowie unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche bis zum **31. Dezember d. J.** anher einzureichen.  
Mit der Stelle ist außer dem Besonderen zu vereinbarenden Gehalt freie Station verbunden.  
Mannheim, 13. Dezember 1900.  
Der Verwaltungsrath  
des Großherzoglichen Instituts.  
Edhard. [F]901.1

## Schreibgehilfenstelle.

Die Schreibgehilfenstelle des Großh. Notariats Eppingen mit einem Jahresentlohn von 400 M. und ca. 40 M. Nebenlohn ist auf 8. Februar 1901 zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen alsbald melden.  
Eppingen, den 13. Dezember 1900.  
Großh. Notariat:  
Rehner.

## Wundervoller Teint

zarte weiße Haut  
wird erzielt und erhalten mit



Neuheit  
Grossartiger Erfolg  
**Crème Ador**  
Flacon 3 Mark.  
Versandt gegen Nachnahme oder Vorzahlung.

Kosmet. Versandt  
K. Lombach, Frankfurt a. M.  
Giesensstrasse 25.

[F]871.1 Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Wir haben öffentlich zu verdingen die Lieferung von  
**150 t Reparaturschrauben und Lampenöl.**  
Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift  
„Verdingung 28. Dezember 1900“  
spätestens bis  
**Freitag den 28. Dezember 1900,**  
Vormittags 11 Uhr,  
bei uns einzureichen.  
Die Lieferungsbedingungen und der Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.  
Die Zuschlagsfrist ist auf 3 Wochen festgesetzt.  
Karlsruhe, den 12. Dezember 1900.  
Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

[F]872.1 Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Wir haben öffentlich zu verdingen die Lieferung von  
3000 m Segeltuch 1,2 m breit,  
6000 m „ „ 2,7 m „ „  
6000 m „ „ 3,0 m „ „  
Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift  
„Verdingung 2. Januar 1901“  
verschlossen  
**Mittwoch den 2. Januar 1901,**  
Vormittags 11 Uhr,  
bei uns einzureichen.  
Die Lieferungsbedingungen und der Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.  
Das Muster liegt bei uns zur Einsicht auf. Eine Verdingung desselben findet nicht statt.  
Die Zuschlagsfrist ist auf 3 Wochen festgesetzt.  
Karlsruhe, den 12. Dezember 1900.  
Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

[F]899.1 Nr. 72664. Heidelberg.  
Bei dem diesl. Amtsgericht ist eine **Kopistenstelle** gegen eine jährl. Vergütung von 500 M. und ca. 100 M. Schreibgebühren auf 1. Februar 1901 zu besetzen. Der Eintritt kann auch früher erfolgen. Bewerber aus der Zahl der Zuspätkommen wollen ihr Gesuch unter Anschluß von Zeugnissen alsbald dahier einreichen.  
Heidelberg, den 13. Dezember 1900.  
Großh. Amtsgericht.  
S. S. pfl.